

Die Internet-Schlagkartei *Myfarm24.de* als Anwendungsbeispiel für IT-Outsourcing in der Landwirtschaft

Im Gegensatz zur – in der Agrarproduktion weit verbreiteten – Erledigung der betrieblichen Buchhaltung durch externe Dienstleister ist die Internet-Schlagkartei weniger eine Alternative als eine Ergänzung im Hinblick auf die Bewältigung von Aufgaben, die mit lokalen Anwendungen nicht oder nur unzureichend zu lösen sind. Insbesondere wird die zeitnahe Einsichtnahme von Abnehmern und/oder Beratern in die aktuelle Dokumentation der Erzeuger erst durch Anwendungen mit zentraler Datenhaltung möglich. Hierin ist somit auch der primäre Beweggrund für die Entwicklung entsprechender Lösungen zu sehen, wie sie beispielsweise unter dem Namen und der Adresse *Myfarm24.de* vom (bereits mit diverser *Management-Software* für Agrarbetriebe am Markt etablierten) Unternehmen Helm-Software angeboten werden.

Hier erfolgt die Dateneingabe über den Internet-Dienst *www* direkt in das auf einem zentralen Server laufende System; die Programm Benutzung erfordert weder die lokale Speicherung von Nutzerdaten noch eine Installation von ausführbaren Dateien. Ein beliebiger *www-Browser* auf einem beliebigen Rechner genügt – die einzig notwendige Voraussetzung ist eine Internet-Verbindung für die Zeitdauer der Datenein- und/oder –ausgabe.

Als Zielgruppe dieser Anwendung sieht der Anbieter z.B. Erzeugergemeinschaften und Vertragsproduzenten bzw. deren Abnehmer, die infolge einheitlicher Stammdatensätze und der sofortigen Verfügbarkeit aller Einzelaufzeichnungen lückenlos vom Schlag bis zum Transport an die abnehmende Hand die Einhaltung von Qualitätsvorgaben mit vergleichsweise geringem Verwaltungsaufwand dokumentieren bzw. kontrollieren können. Eine Anpassung des Programms an den einzelnen Nutzer ist nicht vorgesehen, womit diese Dienstleistung aufgrund ihrer Charakteristik eines *one-to-many-services* eine klassische *ASP-Lösung* darstellt. Ihr herausragendes Merkmal ist die weitgehende Unabhängigkeit von den Spezifika der lokal genutzten Rechentechnik; lediglich die (optionale) Nutzung eines Zusatzprogramms zur Dateneingabe auf einen *Palm-Handheld* führt wieder zu einer – wenn auch nur temporären – Datenspeicherung auf lokalen Ressourcen und ist an spezielle *Hardware* vor Ort gebunden.

Eine Internet-Schlagkartei wurde und wird bis dato kaum vom einzelnen Landwirt selbst nachgefragt. Auf dieser Ebene ist die Skepsis hinsichtlich einer zentralen Datenhaltung offenbar zumeist noch stärker als das Bewusstsein, mit lokalen Lösungen oft nicht einmal minimalen Anforderungen an die Datensicherheit genügen zu können.

Von Anfang an waren und sind es die o.g. Zielgruppen, deren Bedarfe die Entwicklung eines ausschließlich zentralen Systems befördern. In diesem Bereich wurden z.B. schon Erfahrungen mit Dokumentationssystemen gewonnen, bei denen der Datentransfer über Telefax oder Briefpost erfolgt: Nicht nur der Zeitversatz zwischen Dateneingabe und -auswertung, sondern auch der Arbeitsaufwand für die wiederholte Eingabe der Daten in das zentrale System schränken hierbei jedoch sowohl die Wirksam- als auch die Skalierbarkeit des Gesamtsystems in erheblichem Maße ein. Selbst solche Lösungen, bei denen die lokalen Datenbestände von Schlagkartei-Programmen auf Einzelrechnern „auf Knopfdruck“ vom Nutzer vollständig oder teilweise auf einen zentralen Speicher kopiert werden, bedingen für ihre Zuverlässigkeit eine regelmäßige Aktivität des Nutzers. Zudem bestehen hierbei wieder die mit lokaler Datenhaltung verbundenen Probleme der Datensicherheit.

Aus technischer Sicht liegt die Schwelle für den Einstieg in *Online*-Systeme wie *Myfarm24.de* keineswegs hoch: Selbst mit einem Modem für den analogen Telefonanschluss ist die Nutzung noch ohne Einschränkungen und wesentlichen Komfortverlust möglich. Ein subjektiv offenbar viel größeres Problem liegt für viele potenzielle Nutzer jedoch nicht nur darin, für die Benutzung eines Programms zahlen zu müssen und dennoch „nichts“ auf dem eigenen Rechner zu haben, sondern auch in den laufenden Kosten für die Zeitdauer der notwendigen Internet-Verbindung. Dieses Hindernis verliert mit der weiteren Verbreitung von entsprechenden Volumentarifen bzw. *Flatrates* jedoch zunehmend an Bedeutung.

Das Fehlen eines lokalen Datenbestands kann im Falle einer Ackerschlagkartei vom Nutzer dann als Problem wahrgenommen werden, wenn für die eigene Einsichtnahme beispielsweise in die bisherigen Tagebucheinträge immer erst ein an das Internet angeschlossener Rechner aufgesucht werden muss. Die Möglichkeit eines schnellen Überblicks mit Hilfe mobiler Geräte, wie sie bis dato vor allem in Form von Zusatzprogrammen für *Palm*- und/oder *Pocket-PC-Handhelds* verfügbar ist, verlangt bei einer Internet-Anwendung entsprechende Geräte mit permanenter *Online*-Verbindung. Dem steht gegenwärtig in erster Linie noch ein Mangel an preiswert nutzbaren drahtlosen Datennetzen im Wege, so dass die Anbieter bis dato noch auf den Kompromiss einer temporären Datenhaltung auf dem Mobilgerät angewiesen sind. Ausschließlich via Internet verfügbare Datenbestände können für Pflanzenbauer somit schon ein Hinderungsgrund sein, im Bereich der Tierhaltung sind sie es gewiss. Die unabdingbare Notwendigkeit, im Stall die Daten der Herde und den Arbeitsplan in möglichst komfortabler Form abrufen zu können, hat die Verbreitung von entsprechenden Internet-Anwendungen deshalb bisher blockiert; hier haben sich lediglich Funktionserweiterungen der einzelrechnerbasierten Programme, mit denen z.B. HIT- oder Besamungsmeldungen *online* realisierbar sind, am Markt durchsetzen können.

Eine weitere Hürde besteht für bisherige Nutzer von lokalen Lösungen darin, den vorhandenen Datenbestand nicht oder nur mit einem hohen manuellen Aufwand in das zentrale System übernehmen zu können. Erst die Durchsetzung eines herstellerübergreifenden Standards zur Kodierung der – vorher zwangsläufig vereinheitlichten – Daten aus der Agrarproduktion kann dieses Problem beseitigen. Bis dahin werden einzelne Hersteller entsprechende Schnittstellen nur für die eigenen Produkte und/oder die weniger ausgewählter Wettbewerber anbieten. Für die Vorteilhaftig- und Praxistauglichkeit von *ASP*-Lösungen ist es jedoch unverzichtbar, dass bisher lokal genutzte Programme wirklich restlos abgelöst werden können. Ein wesentliches Ziel für die Entwicklung von *Software* zur Dokumentation der Agrarproduktion besteht ja gerade darin, das Ansteigen der Anforderungen von Gesetzgeber und abnehmender Hand an entsprechende Aufzeichnungen des Produzenten nicht zu einem proportional wachsenden Arbeitsaufwand des Nutzers für das Dokumentieren führen zu lassen. Das *Application Service Providing* als eine Form des *IT-Outsourcings* kommt diesem Ziel entgegen, da dem Nutzer hierbei der Aufwand für Programminstallation und –wartung sowie für Datenhaltung und –sicherung vom Dienstleister abgenommen wird; auch die zeitnahe Aktualisierung von Stammdaten wie z.B. den Zulassungen von Pflanzenschutzmitteln erfordert hier keine Aktivitäten des Nutzers.

Der steigende Druck auf die Agrarproduzenten, ihre Arbeit möglichst lückenlos zu dokumentieren, wird in Verbindung mit der immer selbstverständlicheren Verfügbarkeit des Internets wahrscheinlich zu einer starken Verbreitung von *Online*-Systemen wie *Myfarm24.de* führen.